

**Einbringung des Haushalts-Entwurfes 2020
in den Rat der Stadt Borgholzhausen
am 07. November 2019**

Liebe Kolleginnen und Kollegen aus Stadtrat und Verwaltung,
liebe Gäste und Vertreter der Presse,

Kämmerin Elke Hartmann und ich präsentieren Ihnen und Euch heute den Entwurf für den Haushalt 2020. Neben ihr möchte ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung danken, die an der Erarbeitung des vorliegenden Haushaltsplan-Entwurfes mitgewirkt haben. Für die professionelle Zusammenstellung und umfassende Kommentierung der Zahlen danke ich insbesondere Annegret Jahn, die hieran letztmals vor Ihrem anstehenden Ruhestand beteiligt war, und Kerstin Niemeyer, die sich in den letzten Monaten intensiv in diese Aufgaben eingearbeitet hat.

Die Einbringung des Haushaltes erfolgt erneut bereits Anfang November, da es sich letztes Jahr bewährt hat, die Beratungen in Ausschüssen und Stadtrat noch vor Ende des Jahres abzuschließen und so mit einem genehmigten Haushalt direkt ins neue Jahr starten zu können. Das streben wir verwaltungsseitig auch für das kommende Jahr direkt nach der Kommunalwahl und der Konstituierung des neuen Rates an. Gemeinsam sollten wir uns auch überlegen, ob bis dahin eine volldigitale Bereitstellung und Beratung des Zahlenwerkes mittels des interaktiven Haushaltsplans der IKVS sinnvoll und gewünscht ist.

Für diesen Stadtrat der Wahlperiode 2014-2020 ist es der letzte einzubringende und durch uns gemeinsam zu beratende Haushaltsplan. Das möchte ich zum Anlass nehmen, auf die aus meiner Sicht gute und erfolgreiche Arbeit dieses Stadtrates und auch der Verwaltung in den letzten Jahren zurückzublicken.

Rückblick auf Beschlüsse und Stadtentwicklungen der laufenden Wahlperiode

Es ist uns hier im Stadtrat gemeinsam in sehr sachlicher Atmosphäre und ergebnisorientierten Diskussionen gelungen, viele Dinge auf den Weg zu bringen oder zu begleiten, die unsere schöne Stadt trotz aller Herausforderungen für Ihre Bürgerinnen und Bürger noch lebenswerter und zukunftsfähiger gemacht haben und machen werden. Und ich darf bewusst von uns sprechen, da ich auch vor der Wahl zum Bürgermeister als Stadtrat schon Teil dieser Entscheidungen ab Juni 2014 war.

Angesichts pro Jahr rund 140, in 2017 und 2018 sogar rund 160 beratener Verwaltungsvorlagen, kann das im Folgenden nur eine unvollständige und zugegeben letztlich subjektive Aufzählung sein:

- Angesichts des stärker ins Bewusstsein gerückten dramatischen menschengemachten Klimawandels nenne ich bewusst zu Anfang unsere Abarbeitung und regelmäßige Fortschreibung des Klimaschutzkonzeptes bzw. EEA-Maßnahmenplans, die Erarbeitung unseres im Sommer 2017 beschlossenen Mobilitätskonzeptes, und die zweimalige Zertifizierung unseres Erreichten durch den EEA in Gold in 2015 und 2018. Hinzu kommen viele weitere ökologische Initiativen wie die Renaturierung von Violenbach und Pustmühlenbachaue sowie die Waldbrücke.
- Wir haben ein intaktes Sozialgefüge, einen überwältigenden Organisationsgrad in den zahlreichen örtlichen Vereinen, ein sehr aktives Familienzentrum und viele begeistert ehrenamtlich Tätige. Wo immer möglich haben wir dieses unterstützt und begleitet: Wir investieren in Sportstätten, fördern die Jugend- und Vereinsarbeit, bieten durch Familienzentrum, AWO und das JuZ umfassende soziale Begleitung, und haben dank großer Hilfsbereitschaft und Einsatzes vieler unserer Bürgerinnen und Bürger auch soziale und gesellschaftliche Herausforderungen wie den Flüchtlingszustrom 2015/2016 und den fortlaufenden Zuzug von Arbeitsmigranten gut gestalten können.
- Zum Ehrenamt zählt auch die freiwillige Feuerwehr mit den beiden Löschzügen, Jugendfeuerwehr und Musikzug, die wir in den letzten Jahren durch 2 neue TLF und auch sonstige laufende Investitionen für ihre wichtige Arbeit sehr gut ausgerüstet haben. Der in 2018 beschlossene neue Brandschutzbedarfsplan gibt den Rahmen für die kommenden Jahre vor, größere Fahrzeugbeschaffungen sind angesichts der nun sehr modernen Flotte kurzfristig nicht geplant.
- Das soziale Angebotsspektrum wurde und wird durch die erfolgreiche Sicherung der Hausärzteversorgung, die Tagespflege der Diakonie, die Sicherung des Altenheims durch den modernen Ersatzneubau und die im Bau befindliche Einrichtung der Stiftung Ummeln für 24 leicht Behinderte abgerundet. Wir begleiten aktiv Konzepte für eine bessere Versorgung, umfassenderes Angebot und intensive Teilhabe der Menschen in diesen Einrichtungen.
- Als Schulträger für die Grundschulen haben wir 2014 den Grundschulverbund beschlossen, der sich unter dem von der Schule gewählten Namen „Violenbachschule“ ebenso bewährt hat wie die inzwischen einheitliche Trägerschaft der beliebten OGS und Randstunde durch die AWO. Aktuell erfolgen bessere Breitbandanbindung und Netzwerkverkabelung an beiden Standorten sowie die Vorbereitungen eines Mensa-Anbaus am Standort Nord. Wo immer möglich unterstützen wir auch die PAB Kreis Gesamtschule als einziges weiterführendes Schulangebot vor Ort bei ihrer hervorragenden Arbeit.

- Wir haben eine sehr umfassende Infrastruktur an Sport- und Spielstätten. Das Ravensberger Stadion wird gerade für 800 t€ umfassend saniert, das in den Jahren 2012/2013 komplett erneuerte Freibad ist an Sommertagen gut gefüllt, und auch die vielen Spielplätze mit dem 2015 errichteten Generationenpark als besonderes Highlight erfreuen sich großer Beliebtheit. Wir haben zudem 2 kleine sowie 1 große Sporthalle, und auch wenn die Sportler hier etwas zusammenrücken müssen halte ich den vorläufigen Verzicht auf eine bis zu 4 Mio. € teure weitere Großsporthalle mit Blick auf unsere kommunale Finanzkraft nach wie vor für richtig.
- Dieses für eine Stadt unserer Größe hervorragende Angebot im Bereich Schule und Freizeit kann meiner Überzeugung nach jedoch auf Dauer nur vorgehalten und erhalten werden, wenn eine ausreichende Anzahl an Nutzern vorhanden ist. Die Borgholzhausener Alterspyramide auf den vorderen Seiten des Haushaltsplans zeigt die relativ geringe Kinderanzahl der jüngsten Jahrgänge. Der demographische Wandel ist also auch bei uns spürbar, weshalb die derzeit sehr hohe Nachfrage nach Wohnraum hier vor Ort für uns eine so vor 10-15 Jahren nie für möglich gehaltene Chance darstellt, die wir meiner Überzeugung nach nutzen sollten, ja nutzen müssen. In den Jahren 2014 – 2018 wurden 144 Wohneinheiten vornehmlich in der Kernstadt neu genehmigt, zudem noch 126 Wohneinheiten in Einrichtungen für Asylbewerber, pflegebedürftige Menschen und Menschen mit Behinderung. Doch weder die errichteten Mehrfamilienhäuser am Hamlingdorfer Weg, Haller Weg / Osningstraße, Uphof, und Jammerpatt / Goethestraße noch die inzwischen vollständige Vermarktung aller Baugrundstücke im 1. Bauabschnitt des Baugebietes Enkefeld konnten die Nachfrage nach Mietwohnungen und Bauland decken. Entsprechend steigen die Preise derzeit erheblich, der Bedarf an aktiver Baulandpolitik ist offensichtlich.
- Die Bevölkerungszahl ist auf inzwischen 9.000 Einwohner gestiegen und verteilt sich je zur Hälfte auf die Kernstadt und unsere vielen Ortsteile und Streusiedlungen. Neben einem besseren ÖPNV-Angebot, auf das wir keinen direkten Einfluss haben, sind gute Straßenverbindungen wichtig. Hier haben wir mit dem 2017 in breiter Bürgerbeteiligung erarbeiteten Wegenetzkonzept die nötigen Grundlagen gelegt, und können dadurch nun mit Landesfördermitteln rechnen. Durch die Fertigstellung der A33 ist es jetzt geboten, wichtige in Mitleidenschaft gezogene Wegeverbindungen im Süden der Stadt zeitnah instand zu setzen.
- Inzwischen ist die Breitbandversorgung als Infrastruktur und öffentliche Daseinsversorgung ebenso wichtig wie Straßen und Wasser-/Abwasserleitungen - wo übrigens auch deutlich investiert wurde und weitere Projekte in Vorbereitung sind. Der in 2016 erfolgte eigenwirtschaftliche Ausbau von Telekom und UnityMedia hat leider nur die Haushalte in den größeren Siedlungsgebieten erreicht. In Kooperation mit dem Kreis und vieler seiner Kommunen sind wir mit einem Förderantrag zum 2. Call des Bundes erfolgreich gewesen, derzeit erfolgen die Baumaßnahmen

zum Anschluss weiterer rund 1.000 Haushalte mit einem Eigenanteil der Stadt von rund 200 t€. Für die verbleibenden rund 300 Haushalte in der ländlichen Streubebauung laufen die Vorbereitungen zur Beteiligung am 6. Call, hier ist nach ersten groben Schätzungen ein Eigenanteil der Stadt von knapp 600 t€ zu erwarten.

- Die erwähnte Streubebauung wie auch am Stadtrand nahe Dissen und Halle gelegene größere Siedlungsgebiete bedingen eine recht geringe Bevölkerung im Einzugsgebiet der Kernstadt und dadurch auch zu geringe Kaufkraft für die Ansiedlung weiterer wünschenswerter Einzelhandelsangebote. Dabei haben wir unter anderem mit unserem Fleischer Goldbecker und unserem Bäcker Welpinghus ein qualitativ sehr hochwertiges Angebot, um das uns manche Städte beneiden. Die Neuansiedlung eines Netto an dem städtebaulich sehr geeigneten und vom Einzelhandelskonzept eindeutig präferierten Standort wird die Attraktivität der Innenstadt steigern. Auch der zunehmende Tourismus und unsere beliebten Veranstaltungen stützen den örtlichen Einzelhandel, dennoch wird es trotz aller Bemühungen wohl nicht gelingen einen Drogeriemarkt wie Rossmann oder ein Textilgeschäft wie Ernstings Family nach Borgholzhausen zu locken. Nach der überraschenden Schließung des West-Marktes wäre auch die Abdeckung seines Spektrums des Haustier- und Gartenbedarfes durch ein neues Angebot wie Landfuxx oder Fressnapf möglichst in der Kernstadt wünschenswert, und die regionale Hofvermarktung gilt es zu unterstützen.
- Wir haben viele erfolgreiche mittelständische Unternehmen, was sich neben dem für unsere Größe relativ hohen Gewerbesteueraufkommen vor allem an der hohen Zahl an Arbeitsplätzen bemerkbar macht. Vor allem die bevorstehende Fertigstellung der A33 sorgt für eine rege Nachfrage nach Gewerbeflächen.
- Und damit möchte ich zum letzten Punkt meines Rückblicks kommen, der in Teilen ja zugleich ein Ausblick ist: Die trotz reger Bautätigkeit weiterhin hohe Nachfrage nach Gewerbe- und Wohnbauland und vor allem auch Mietwohnungen in unserer schönen Stadt steht selbstverständlich in einem Spannungsfeld zum Erhalt des uns umgebenden attraktiven Natur- und Lebensraumes und der landwirtschaftlichen Nutzung. Ganz besondere Interessenlagen gibt es bei der geplanten Teilerdverkabelung der 380 kV-Hochspannungstrasse, die Menschen und Landschaftsbild schützt aber die Agrarnutzung der Flächen einschränkt. In den vergangenen Jahren waren wir uns alle hier an diesem Tisch dieser Verantwortung sehr bewusst und haben in großer Transparenz und umfangreicher Bürgerbeteiligung sehr gründlich und verantwortungsbewusst abgewogen, wo und wie wir dieser Nachfrage durch Ausweisung weiterer Bauflächen und aktive Flächenpolitik kurzfristig schrittweise nachkommen können und wollen. Durch unsere Beschlüsse zum nächsten Regionalplan 2035 haben wir bisher auch den kommenden Stadträten und künftigen Generationen mittel- und langfristige Optionen für Jahrzehnte erhalten.

Jenseits dieser politischen Beratungen im Stadtrat und Vorbereitung sowie Umsetzung von Beschlüssen zeichnete sich das laufende Jahr 2019 durch zahlreiche Jubiläen und entsprechende Feierlichkeiten aus, an denen vielen Bürgerinnen und Bürger der Stadt teilgenommen haben:

- Als Zeichen unserer Verbundenheit zur lettischen Partnerstadt Naukseni haben wir zu Jahresanfang eine Ausstellung mit feierlicher Eröffnung zu 100 Jahre Republik Lettland im Rathaus gezeigt.
- 50 Jahre Gemeindereform bildeten einen schönen Anlass für das erstmalige Aufstellen eines Maibaums durch den Verkehrsverein mit reger Beteiligung aus allen Ortsteilen.
- Im September konnten wir unsere 25jährige Städtepartnerschaft zu New Haven mit einer großen Besuchergruppe aus den USA feiern, einige Monate zuvor war auch eine Schülergruppe in unserer Stadt.
- Und ein weiteres Highlight wird der von vielen herbeigesehnte Lückenschluss der A33 in wenigen Tagen, zu dem wir mit einem Aktionstag zwei Tage vorher bei hoffentlich gutem Wetter alle Bürger einladen.
- Besonders geprägt wurde das ganze Jahr zudem durch die mit den Nachbarkommunen begangenen Feierlichkeiten zu 300 Jahren Stadtrechte: Es gab Ausstellungen, Festakte und neue historische Erkenntnisse, die dank Unterstützung des Heimatvereins und der Sparkassen in 2 Schriften zum Nachlesen festgehalten werden konnten. Auch das beeindruckende Kreissängerfest am vergangenen Samstag im Event Center in Halle wurde unter dieses Motto gestellt.

In 2019 haben wir jedoch nicht nur gefeiert, sondern gemeinsam in Rat und Verwaltung hart gearbeitet, erneut weitreichende Beschlüsse gefasst und wichtige Vorhaben auf den Weg gebracht. Aufgrund der großen Arbeitsbelastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt, aber auch der hohen Auslastung aller Planungsbüros und auch Bauunternehmen und Handwerker sowie den administrativ wie zeitlich aufwändigen Förderantragsverfahren sind wir an vielen Stellen nicht so schnell vorangekommen, wie wir (und vor allem ich) es möchten. Doch unser gemeinsames Bemühen um eine lebenswerte und zukunftsfähige Stadt für unsere Bürgerinnen und Bürger ist diesen Aufwand wert, und die Co-Finanzierung sinnvoller Maßnahmen durch Fördermittel ist angesichts der sich für die Stadt leider eintrübenden Haushaltslage auch dringend geboten.

Um verwaltungsintern bei allem Engagement der Mitarbeiter noch effektiver zu werden, planen wir die Einführung der elektronischen Akte. Die Vorbereitungen für diese

volldigitale Schriftgutverwaltung sind komplex, und die breite Umstellung auf die digitale Aktenführung öffnet auch die Gelegenheit für Prozessoptimierungen - somit will das Ganze gut durchdacht sein. Der erste Fachbereich wird im Februar 2020 auf das zugrundeliegende Datenmanagementsystem umsteigen, die beiden weiteren Fachbereiche sollen bis zur Jahresmitte folgen. Wir schaffen damit zugleich die Voraussetzungen, auf Dauer ein Bürgerportal mit umfassenden medienbruchfreien Onlineanwendungen für die Bürger zu implementieren, und ihnen damit einige Wege ins Rathaus zu ersparen.

Entwicklung der Haushaltswirtschaft 2018/2019

Bevor ich nun zum Haushaltsplan 2020 mit seinen Rahmenbedingungen und konkreten Planansätzen komme, möchte ich kurz auf die Finanzen für das vergangene und laufende Jahr eingehen.

Der Jahresabschluss 2018 ist inzwischen seitens der Wirtschaftsprüfer bestätigt worden, nach seiner Beratung im Rechnungsprüfungsausschuss soll er in der kommenden Ratssitzung festgestellt werden. Bedingt durch höhere Gewerbesteuererträge und geringere Transferaufwendungen als geplant konnte das Ergebnis um 1,9 Mio. € verbessert werden. Statt des hohen Defizites wurde ein leichter Jahresüberschuss von 96 t€ erzielt und kann der Ausgleichsrücklage zugeführt werden, die damit einen Stand von 3,4 Mio. € erreicht. Die Verschuldung im Kernhaushalt konnte auf knapp 1,8 Mio.€ zurückgeführt werden, der Kassenbestand betrug zum Jahresultimo 5,3 Mio. €.

Neben der Liquidität stellt gerade die Ausgleichsrücklage einen finanzwirtschaftlich wichtigen Puffer für schlechtere Zeiten dar, so dass dieser Wert erfreulich ist, verglichen zu vielen Nachbarkommunen aber letztlich doch sehr gering. Leider ist absehbar, dass wir diesen Puffer auch dringend benötigen werden. Denn für das laufende Haushaltsjahr 2019 ist angesichts derzeit rund 1 Mio. € unter Plan liegenden Gewerbesteuererträgen nur dank geringerer Ausgaben und Sondereffekten derzeit noch ein Ergebnis im Bereich des geplanten Defizits von 0,9 Mio. € realistisch. Detailliertere Angaben und Einschätzungen hierzu findet ihr im Vorbericht des Haushaltsplanentwurfes.

Rahmenbedingungen zur Haushaltsplanung 2020

Die deutsche Wirtschaft befindet sich nach vielen Jahren eines stetigen und breit angelegten Aufschwungs mit einem soliden binnenwirtschaftlichen Fundament derzeit in einer Phase der Unsicherheit. Die Kapazitäten sind zwar größtenteils noch gut ausgelastet, die Beschäftigung ist weiterhin auf einem hohen Niveau und die Verbraucherpreise sind stabil, doch internationale Handelskonflikte, die Krise in der Automobilin-

dustrie sowie der Fachkräftemangel und steigende Baupreise drücken auf die Stimmung der Wirtschaftsteilnehmer. Die Bundesregierung rechnet daher für das Jahr 2020 nur noch mit einem Wirtschaftswachstum von 1,0%. Inwieweit sich einerseits der dynamische digitale Wandel und andererseits die zum Klimaschutz gebotenen Maßnahmen zur Verringerung der Treibhausgasemissionen auf die wirtschaftliche Entwicklung im Land auswirken werden, ist schwer einschätzbar.

Besonders der wirtschaftsstarke Kreis Gütersloh wie auch der gesamte Großraum Bielefeld - Osnabrück profitierten in den letzten Jahren von der guten Konjunktur. Allerdings mahnt der Wirtschaftsförderer des Kreises dringend stärkere Bemühungen bei Unternehmen und Beschäftigten zur Auseinandersetzung und Vorbereitung auf die Auswirkungen von Digitalisierung und Rationalisierung an. In der Stadt Borgholzhausen machen die Neuansiedlungen als auch die Entwicklung vieler Bestandsbetriebe diese Dynamik der letzten Jahre deutlich. Nach dem Verkauf der wesentlichen Restgrundstücke im IBV kann die beständige Nachfrage nach größeren Industrie- und Logistikflächen für viele Jahre nicht mehr bedient werden. Um wenigstens ortsnahem kleinen und mittleren Gewerbe, zur Verbesserung des lokalen Branchenmixes gerne auch einigen IT- und Dienstleistungsbetrieben, Entwicklungsmöglichkeiten zu geben, erfolgt derzeit die kommunale Bauleitplanung für das Gewerbegebiet „Am Stadtgraben“ mit begleitenden Grunderwerb. Branchenspezifische Herausforderungen und Wettbewerbsdruck führen aktuell zu rückläufigen Gewerbesteuerzahlungen einiger wichtiger Unternehmen im Ort, was die Finanzkraft der Stadt auch in den kommenden Jahren beeinträchtigen wird.

Auf Ebene des Bundes und des Landes sind inzwischen erste wichtige nachhaltige Schritte zur Behebung der grundsätzlichen Unterfinanzierung der Kommunen erfolgt. Ab 2020 wird auch das Auslaufen der erhöhten Gewerbesteuerumlage, mit der der Aufbau Ost finanziert wurde und wird, eine erhebliche Entlastung für unsere Stadt bringen. Dennoch ist zweifellos weiterhin eine grundsätzliche Unterfinanzierung der Kommunen in Deutschland festzustellen, deren Haushalte insbesondere durch die Eingliederungshilfe für Behinderte, Hilfen zur Eingliederung in den Arbeitsmarkt, Integrationskosten für anerkannte Asylbewerber und Kosten der Inklusion belastet werden.

Etwas Entlastung schafft darüber hinaus derzeit die Fülle von Förderprogrammen für Einzelprojekte, gerade im ländlichen Raum. Deren Ausnutzung für sinnvolle anstehende Vorhaben steht daher in besonderem Fokus von Rat und Verwaltung. Allerdings ziehen solche Förderanträge und die Abwicklung der Modalitäten stets einen hohen administrativen Aufwand bei knappen personellen Ressourcen nach sich, und je nach Ausgestaltung kann dieses auch zu Fehlsteuerungen und nicht ausreichender Beachtung der Folgekosten führen. Zu bevorzugen wäre daher eine dauerhaft bessere Grundfinanzierung und damit auch Stärkung der kommunalen Autonomie, denn Städte und Gemeinden sollten Weichensteller und keine Bittsteller sein!

Wertansätze Haushaltsplan 2020

Auf Basis dieser Rahmenbedingungen musste die im letzten Jahr noch auf ausgeglichene Haushalte ausgerichtete Ergebnisplanung ab 2020 deutlich angepasst werden.

Der nun vorgelegte Entwurf des Haushaltsplanes 2020 weist im Ergebnisplan einen Fehlbetrag von rd. 1,5 Mio. € aus. Ein wesentlicher Effekt sind die konjunkturell und einzelbetrieblich bedingt um 0,6 Mio. € geringer angesetzten Gewerbesteuererträge, obwohl nachhaltig steigende Steuerbeträge der in den vergangenen Jahren neu angesiedelten Unternehmen unterstellt werden. Auch die Gemeindeanteile an der Einkommen- und der Umsatzsteuer fallen um 140 t€ geringer aus. Die Personal- und Versorgungsaufwendungen liegen dagegen trotz eines um 2,6 Stellen geringeren Stellenplans durch Tarifsteigerungen, Altersteilzeiten und Höhergruppierungen um 150 t€ über den vor einem Jahr prognostizierten Werten. Die Kreisumlage als weiterer großer Posten auf der Aufwandseite übersteigt aufgrund der im Referenzzeitraum ermittelten hohen Steuerkraft die damalige Vorschau um 170 t€. Bisher nicht oder investiv veranschlagte Abrisskosten für das Jugendzentrum Kleekamp und die alten Bauhofgebäude wirken sich abzüglich der unterstellten Förderung mit 170 t€ aus. Da sich die fiktiven Hebesätze des Landes nicht verändert haben, haben auch wir eine Beibehaltung der entsprechenden Hebesätze der Stadt unterstellt. Wir erhalten weiterhin keine Schlüsselzuweisungen.

Im Finanzplan werden entsprechend unserer im Stadtrat in den letzten 18 Monaten getroffenen Entscheidungen erhebliche Investitionen im Umfang von 9,5 Mio. € in den Bereichen Bildung/Sport/Begegnungsstätten, städtische Liegenschaften, Nutzung regenerativer Energien, naturnahe Gewässerentwicklung, Grunderwerb und Infrastruktur/Mobilität eingeplant. Für viele der Maßnahmen sind Fördermittel zugesagt, in Aussicht gestellt oder zumindest vorgesehen, die gemeinsam mit den Investitionspauschalen sowie erwarteten Beiträgen und Einkünften aus Grundstücksverkäufen den tatsächlichen Finanzbedarf aus Investitionen auf 5,5 Mio. € begrenzen. Zur Finanzierung der Investitionen sind neben der vorhandenen Liquidität auch neue Investitionskredite im Umfang von 4,1 Mio. € vorgesehen und werden erstmals seit vielen Jahren auch absehbar tatsächlich notwendig. Aufgrund der in den letzten Jahren vorgenommenen Tilgungen und des weiterhin günstigen Zinsniveaus bleiben die Zinsbelastungen für den Ergebnishaushalt gering.

Chancen und Risiken für Haushaltslage und Entwicklung der Stadt

Die Entwicklung der vergangenen Jahre als auch die in der Ergebnisrechnung laufend defizitäre Finanzplanung für 2021-2023 zeigen, dass die wirtschaftliche Situation der Stadt sehr stark vom Gewerbesteueraufkommen abhängig ist. Die im Vergleich zu anderen Kommunen ähnlicher Größenordnung hohen Gewerbesteuererträge werden zu

einem erheblichen Teil von nur einigen wenigen Betrieben erbracht und schwanken seit Jahren stark. Vor allem die spezifische Geschäftslage und Herausforderungen sowie evtl. organisatorische Änderungen dieser Betriebe haben erhebliche Auswirkungen auf die Gewerbesteuererträge und damit auf die Finanzsituation vor Ort.

Die im IBV in den letzten 15 Jahren angesiedelten Betriebe können mit ihren zusätzlichen Gewerbesteuererträgen zu einer Verstärkung des Steueraufkommens beitragen. Im 2. Bauabschnitt sind die Grundstücke des Zweckverbandes inzwischen bis auf eine kleine Restfläche veräußert. Die mit dem nun bevorstehenden A33-Lückenschluß sehr attraktive Lage zieht eine weiterhin hohe Flächennachfrage von Großbetrieben nach sich, der auf Basis der vorbereitenden Untersuchungen mit einem angestrebten 3. Bauabschnitt auf Versmolder Stadtgebiet Rechnung getragen wird.

Für kleineres und mittleres Gewerbe erfolgt derzeit die Bauleitplanung für weitere ortsnaher Gewerbeflächen im Ortsteil Hamlingdorf, deren Erschließungsstraße auch Potentiale zur Ausweisung eines neuen Wohngebietes und damit dauerhafte Abrundung des Siedlungsansatzes der Kernstadt bietet. Daneben steht selbstverständlich das Schließen von Baulücken und die Reaktivierung von Problemimmobilien ganz oben auf der Agenda.

Diese mittelfristig angelegten Vorhaben sind durchaus verbunden mit finanziellen Risiken. Durch Planungskosten sowie den Erwerb von potentiellen Baugrundstücken und Tauschflächen treten die Stadt Borgholzhausen und absehbar auch erneut der Zweckverband IBV in erhebliche Vorleistungen. Diese werden erst im kommenden Jahrzehnt zu Zahlungsrückflüssen und Erträgen führen, und sind somit auch von künftigen regionalen Entwicklungen bei der Nachfrage nach Gewerbe- und Wohnbauflächen abhängig.

Eine weitere Herausforderung ist der hohe Arbeitskräftebedarf unserer dynamischen Wirtschaft im Großraum Bielefeld / Gütersloh / Osnabrück, der durch neue und expandierende Unternehmen noch verstärkt wird. Ein gegenläufiger Trend ist durch die bevorstehende Automatisierung und Digitalisierung zu erwarten, der im kommenden Jahrzehnt zu erheblichen Umbrüchen in der Arbeitswelt führen wird. Für die Stadt Borgholzhausen mit einem recht hohen Anteil an Arbeitsplätzen mit recht geringem Qualifikationsniveau wird dieses spürbar werden.

Auf der Aufwandseite ergeben sich Risiken aus der zukünftigen Entwicklung der Kreisumlage. Der Finanzbedarf des Kreises Gütersloh hat sich in den letzten Jahren erhöht, und auch für die Zukunft ist mit weiteren Steigerungen – insbesondere im Bereich der Jugendhilfe und der sozialen Leistungen – zu rechnen. Ferner führen die Auswirkungen des kommunalen Finanzausgleichs auf die Kreisumlage zu erheblichen Schwankungen und erschweren die Prognose der Haushaltsansätze im Finanzplanungszeitraum. Eine spürbare Entlastung bei der Kreisumlage wäre nur zu erreichen,

wenn der Bund die angekündigte Beteiligung an der Eingliederungshilfe für behinderte Menschen auch umfassend umsetzt.

Den starken Zustrom von Flüchtlingen aus den Krisen- und Kriegsgebieten in den Jahren 2015/16 hat die Stadt gut bewältigt, seit 2017 stagniert die Zahl der Zuweisungen auf einem niedrigen Niveau. Leider gewährleisten Bund und Land bis heute keine vollständige Erstattung des kommunalen Aufwandes, vor allem für den Personenkreis der abgelehnten Asylbewerber mit Rückführungshindernissen.

Entgegen früheren demographischen Studien ist unsere Bevölkerungszahl in Borgholzhausen von 2014 bis 2019 um rd. 270 Personen auf 9.007 gestiegen. Neben den Flüchtlingen und Zuzügen aus anderen Regionen Deutschlands ist dieses auch bedingt durch die Arbeitsmigration aus den ost- und südosteuropäischen EU-Staaten. Ein deutlicher Rückgang der Bevölkerung würde vor dem Hintergrund der vorhandenen Infrastruktur, ihrer Auslastung und den damit verbundenen Kosten ein hohes Risiko darstellen und ist daher weiterhin zu vermeiden.

Andererseits finden ökologisch-nachhaltige Aspekte wie eine Verringerung des Flächenverbrauchs zur Erhaltung des kleinstädtischen Charmes und des wunderbaren Natur- und Landschaftsraumes inmitten des Teutoburger Waldes zu Recht immer größere Beachtung in der Bevölkerung. Daher gilt es, hinsichtlich Verortung und Größe weiterer Wohn- und Gewerbeflächen umfassend abzuwägen und eine gute dauerhafte Einbindung in die Landschaft sicherzustellen. Auch funktionstüchtige Biotopverbünde und eine weniger intensive Landwirtschaft mit regionaler Vermarktung sollten unterstützt werden.

Besonders der menschengemachte Klimawandel mit seinen Folgen gefährdet das Leben auf unserem Planeten und bürdet den kommenden Generationen große Herausforderungen auf. Die umfassenden Klimaschutzaktivitäten vor Ort müssen daher konsequent fortgesetzt und durch ein Umsteuern auf Ebene des Bundes und des Landes begleitet werden, um zügig eine weitgehende Klimaneutralität unserer Gesellschaft zu erreichen.

Schlussbemerkung

Abschließend möchte ich noch einmal aufgreifen, dass unser Defizit im Ergebnishaushalt trotz der eigentlich hohen Steuerkraft unserer Stadt strukturelle Ursachen in der grundsätzlichen Unterfinanzierung der Kommunen hat. Bei absehbar in ganz Deutschland nachlassender Wirtschaftsdynamik und somit nicht oder geringer steigenden Steuereinnahmen steht allerdings nicht zu erwarten, dass hier grundlegende Verbesserungen zum Tragen kommen werden.

Daher muss der Stadtrat bei seinen kommenden Entscheidungen die finanziellen Folgen noch kritischer im Blick behalten. Beispielsweise hat uns die GPA-Prüfung im städtischen Haushalt ein strukturelles Defizit von jährlich 0,3 Mio. € attestiert, an dem sollten wir gemeinsam arbeiten und dazu auch einige Vorschläge der GPA ernsthaft in Betracht ziehen.

Im Interesse der künftigen Stadträte und der nächsten Generationen sind wir weiterhin gefordert, bei Stadtentwicklung, Klimaschutz und Finanzen an den richtigen uns vor Ort gegebenen Stellschrauben zu drehen. Damit Borgholzhausen für seine Bürgerinnen und Bürger eine lebenswerte und zukunftsorientierte Stadt bleibt.

Herzlichen Dank!

Dirk Speckmann
Bürgermeister